



Abb. 222. Goslar, Neuwerkskirche, Christusrelief an einem Gurtbogen.



Abb. 223. Goslar, Neuwerkskirche, Kanzel, Apostel.

Chor, eingefügt. Das Pfeilersystem des Schiffes ist ganz das des Braunschweiger Domes, quadratische Pfeiler mit eingelegten Ecksäulen, an den Ecken der Quadrate kreuzförmig, indem wie für Gratgewölbe ein rechteckiger Pfeiler mit Säulenecken zur Hochwand emporgeht, sodaß jetzt jeder Gurtdienst von Rundfasen des Pfeilers begleitet wird, dem er vorliegt. Einfach abgeschrägte Doppelfenster liegen in jedem Gewölbefeld. Unprofilirt sind die Seitenschiffsarkaden. Und die feierlichen Bögen der Vierungsurte und der mit Halbkuppel gedeckten Apsis sind ohne Profilierung im Halbkreis geführt, wie sich der Konservatismus gern des Heiligsten als Privilegs bemächtigt. Die Ornamentik der Kapitelle und Kämpfer ist sächsischer Palmettenschmuck, durchsetzt mit königslutterischem antikisierendem Blatt und schon in Braunschweig beheimatetem Faltenkapitell. Merkwürdigkeiten wie die schleifenhafte Ausbiegung der Gurtdienste (Abb. 220. 221), in deren einem Ringe hängen, deren anderer von Fratzen gekrönt ist, könnten teils italienisch bedingt sein, da sich in S. Savino in Piacenza ein Steinring ähnlich an einem Portalkapitell findet, aber zugleich auch Erinnerungen an die Magdeburger Chorstatuen enthalten, so daß auch hier italienisch-byzantinische Bandarchitektur und gotische Plastisierung der